Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Da geht noch was!
Übertragungsort:	Kreuzkirche Oldenburg
Mitwirkende:	Pastorin Elisabeth Seydlitz, Pastor Sören Brünninghaus Sprecher*innen: Janke Schallehn, Frank Piper, Hanno Neumann, Ilona Wolz, Erivan Ameen, Hanne Steinhuber, Andrea Schneider
Musikalische Gestaltung:	Band: E-Gitarre: Frank Steinhauer E-Bass: Frank Piper Flügel: Esther Bolz Cajon: Lindsey Prause Sängerin und musikalische Gesamtleitung: Kerstin Prause Sänger*innen*: Katrin Richter, Angela Groothoff, Angelika Thiel, Roberto Mura
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Uli Hansen
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Florian Beau
1. Kamera:	Jörg Kausler
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Oldenburg (Baptisten) Kreuzkirche, K.d.ö.R. Eichenstrasse 15 26131 Oldenburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied: „Heute wurde Tag“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eleanor Farjeon,
deutsche Übersetzung: Jörg Swoboda,
Melodie: Gälische Melodie
Rechte: Oncken Verlag Wuppertal und Kassel.

Begrüßung

Pastorin Elisabeth Seydlitz: Herzlich Willkommen in der Kreuzkirche Oldenburg. Wie schön, dass wir Gottesdienst feiern, an ganz unterschiedlichen Orten und doch gemeinsam.

Pastor Sören Brünninghaus: Einmal im Monat verwandelt sich unsere Kirche in eine Werkstatt. Menschen aus unserem Stadtteil bringen ihre Radios, Fahrräder, Jeans und sogar Teddybären mit. Sie sind kaputt und sollen repariert werden.

Pastorin Elisabeth Seydlitz: Meistens erfolgreich. Wir hören oft: Es geht wieder! Und freuen uns über die glücklichen Gesichter. Und darüber, dass unsere Kirche ein Ort ist, an dem Dinge wieder ins Laufen gebracht werden.

Pastor Sören Brünninghaus: Manchmal frage ich mich: Gibt es das auch für uns Menschen? Einen Ort, an dem wir erfahren: da geht noch was. Das wäre doch großartig! Darüber reden wir in diesem Gottesdienst.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wir feiern im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „Heute wurde Tag“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eleanor Farjeon,
deutsche Übersetzung: Jörg Swoboda,
Melodie: Gälische Melodie
Rechte: Oncken Verlag Wuppertal und Kassel.

Psalmcollage mit Liedstrophe

Elisabeth Seydlitz: Ich sehe oft, was nicht gut funktioniert. Dabei gibt es doch so viel Gutes. Das weiß der Psalmbeter des 103. Palms.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Norbert Kissel,
Rechte: SCM Hänssler

Frank Piper: Ende Januar wurden unsere beiden Töchter innerhalb von 30 Stunden Mutter. Außerdem hat eine Schwiegertochter im Juni ihren ersten Sohn geboren. Die andere Schwiegertochter erwartet im Oktober ihr zweites Kind. Vier Enkelkinder in 2024. Was für ein Jahr!!! Ich bin ja eher so von der nüchternen Sorte – aber dieses Großvaterglück hat mich schon überwältigt! Und wie schön: Als Großeltern dürfen wir die jungen Familien begleiten, auch mit unseren Gebeten. Danke, Gott!

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Hanno Neumann: Ich bin auf eine neue Schule gekommen. Und ich finde es super, dass in meiner Klasse viele nette Kinder sind. Ich habe ein neues großes Fahrrad. Damit bin ich im Urlaub mal an einem Tag 40 km gefahren. Das war anstrengend, aber auch echt cool. Ich danke Gott, dass ich so fröhlich bin.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Norbert Kissel,
Rechte: SCM Hänssler

Ilona Wolz: Hinter mir liegt eine aufwändige Krebstherapie. Zu meinem Schutz war ich dabei einige Wochen ganz von der Außenwelt isoliert. Ich bin dankbar, dass die Therapie – so der Stand heute – gut gewirkt hat. Ich habe keine Sicherheit, wie es weitergeht mit mir, aber ich bin zuversichtlich. Ich genieße es, dass ich endlich wieder unter Leute gehen darf. Und dass ich wieder viel Fahrrad fahren kann in unserer schönen Gegend. Ja, ich freue mich einfach am Leben, das Gott mir schenkt.

Erivan Ameen: Ich bin Jesidin und komme aus dem Irak. Seit ich geboren bin, habe ich nur eine Hand. Viele Leute in meinem Land haben mich nicht so gut angeguckt. Ich sollte immer im Haus bleiben. Auch deshalb bin ich weg aus dem Irak. Ich wollte frei sein. Hier in Deutschland kann ich wie alle Leute leben. Einfach als Mensch. Ich lerne gerne deutsch und habe schon viele nette Leute kennen gelernt. Ich hoffe auf eine gute Zukunft. Danke, Gott.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Lobe den Herrn, meine Seele“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Norbert Kissel,
Rechte: SCM Hänssler

Moderation zum Film

Sören Brünninghaus: Die Idee ist doch brillant. Was kaputt ist, wird nicht einfach weggeschmissen. Leute, die daran Freude haben, reparieren es. Repair Cafés gibt es seit etwa 15 Jahren. Mittlerweile sind es weltweit mehr als 2000. Eins davon in unserer Kirche.

Einspielfilm

Also es ist ja eine doppelte Freude, die wir auslösen. Einerseits macht es den Ehrenamtlichen Spaß, wenn sie ihre Fähigkeiten einbringen können. Mit dem Schraubenzieher jemanden glücklich machen können, sozusagen. Und zum anderen haben wir sehr, sehr dankbare Leute.

Ich repariere sehr gerne kaputte Ketten, die einfach so zu Hause dumm rumliegen und nicht mehr getragen werden können. Ja, das ist nur ausgehakt, das ist eigentlich eine kleine. Manchmal muss ich auch nur eine ganz kleine Biegung machen und schon ist und schon ist das wieder in Ordnung. Und das macht mir viel Spaß. Wenn du die einmal an den Zähnen so reibst und sich das unangenehm anfühlt, so kratzt, dann sind die echt. Wenn es wie Plastik ist, ist es natürlich Plastik.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ja. Unangenehm, ne? Ja, genau.

Das ist so wie Kalk auf Zähne.

Das sind sehr schöne, alte, echte Perlen.

Wenn man irgendwas nicht reparieren kann, dann ist das eben so, dann müssen wir uns von dem Lieblingsteil vielleicht verabschieden. Oder es gibt auch die Möglichkeit, grade bei Schmuck, dass man das dann umarbeitet. Zum Beispiel so`ne ganz schlichte Perlenkette, könnte ja auch mal eine andere Mitte kriegen. Oder man kombiniert zwei Ketten miteinander. Dann ist da wieder ein ganz neues Stück daraus geworden.
Was mich motiviert, ist tatsächlich diese Art, Menschen etwas anzubieten, was ihnen tatsächlich im Alltag hilft. Ich muss dazu sagen, ich bin von Hause aus eigentlich Pastor. Und da redet man ja viel, aber nicht immer kann man so praktisch helfen. Und das ist hier die große Chance. Hier können Leute anfassen und etwas machen, etwas nähen, etwas schrauben, etwas löten und danach funktioniert es wieder. Das wünsche ich mir als Pastor auch öfter mal: dass so was so leicht möglich ist.

Statement

Hanne Steinhuber: Ich bin in einem Schmuckgeschäft aufgewachsen und habe dort meine Liebe zum Schmuck entwickelt. Auch deshalb macht es mir so viel Freude, in unserem Repair-Café für den Schmuck

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

zuständig zu sein. Da kommen die Menschen mit ihren Schätzen zu mir. Es ist egal, ob der Schmuck kostbar im Sinne von „teuer“ ist, oder ob an dem Schmuck viele kostbare Erinnerungen hängen. Schmuck ist das, was schmückt. Diesen Sinn sollte er erfüllen, meine ich, und nicht sinnlos in einer Schublade liegen. Manchmal kann ich mit wenigen Griffen und dem passenden Werkzeug dem Schmuckstück wieder seinen Sinn zurückgeben.

Vor einiger Zeit fühlte ich in meinem Leben keinen Sinn mehr. Ich litt an einer starken Depression. Jeder Tag war eine Qual. So wollte ich nicht mehr weiterleben. Ich kam in eine Klinik. Dort lernte ich Menschen kennen, die mich gut verstanden, weil sie wie ich empfanden. Ich hatte eine einfühlsame Ärztin und TherapeutInnen, mit denen ich ohne Scham reden konnte. Gott war gefühlt sehr weit weg von mir. Ich konnte nicht mehr glauben. Mein Mann sagte zu mir: „Du musst auch nicht glauben. Das mache ich für dich mit.“

Es war ein weiter mühsamer Weg, den ich in Begleitung mit mir wichtigen Menschen gehen musste und konnte. Langsam spürte ich wieder Leben in mir und wagte mich hinaus.

Heute ist noch nicht alles ganz gut. Aber ich weiß, dass mein Leben wertvoll, sinnvoll und von Gott gewollt ist. Ich merke, dass diese Zeit mich verändert hat. Gerne hätte ich darauf verzichtet, aber ich kann Menschen verstehen, die gerade jetzt Ähnliches erleben und manchmal einen kleinen Schritt mit ihnen gehen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Ich lobe meinen Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Hans Jürgen Netz,
Melodie: Christoph Lehmann,
Rechte tvd-Verlag Düsseldorf

Predigt 1

Elisabeth Seydlitz: Neulich war ich im Bad. Meine Haare waren nass, ich hielt den Fön in der Hand und statt heißer Luft kam nur ein „Klack“. Nichts ging mehr. Soll ich das Ding wegwerfen? Ich hab mich anders entschieden und bin zum Repair-Café in unserer Gemeinde geradelt. Ein freundlicher Mann hat ein bisschen geschraubt und mir den Fön zurückgegeben. „War nur ein Wackelkontakt! Läuft wieder!“ Nur ein Wackelkontakt. Mir geht das nach. Kontakte, die wackeln, gibt es auch zwischen Menschen. Mir fällt eine Freundin ein. Eigentlich nur ein dummes Missverständnis. Wir haben aneinander vorbeigeredet. Und jetzt bekommen wir es nicht mehr geklärt. Es ist Funkstille. Dabei will ich das gar nicht. Ich habe immer wieder versucht, dass es wieder wird. Ob da noch was geht?

Sören Brünninghaus: Es gibt auch „Wackelkontakte“ in uns drin. Im Laufe des Lebens, da werden die Gelenke instabiler, die Knochen brüchiger. Als Pastor rede ich mit Menschen, denen es schwerfällt, älter zu werden. Jetzt wäre doch Zeit für so vieles. Aber der Körper macht nicht mehr mit.
Manche erzählen, dass in ihrem Innern etwas ins Wanken gerät. Sie haben Schweres erlebt. Ihnen wurde der Boden unter den Füßen

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

weggerissen. Sie sind müde, kraftlos. Ich kenne das auch, dass ich mich überfordert fühle. Ich werde dünnhäutig. Bin nah am Wasser gebaut. Was hilft, wenn nichts mehr geht? Was machen wir dann? Ich möchte dann gerne etwas Ermutigendes sagen. Signalisieren: Ich stehe an deiner Seite. Aber es fällt mir schwer, passende Worte zu finden. Etwas, das nicht nach Mitleid klingt oder billigem Trost. „Das wird schon wieder. Du musst eben Geduld haben."
Ich komme da an meine Grenzen. Spüre, wie hilflos ich bin.
Ich denke an eine Geschichte aus der Bibel. An einen gelähmten Mann und daran, wie seine Freunde ihm helfen.

Lesung 1

Janke Schallehn: Ein paar Tage später kam Jesus nach Kapernaum zurück. Es sprach sich herum, dass er wieder zu Hause war. Daraufhin strömten so viele Menschen herbei, dass der Platz nicht ausreichte – nicht einmal draußen vor der Tür. Jesus verkündete ihnen das Wort Gottes. Da brachten Leute einen Gelähmten zu Jesus. Er wurde von vier Männern getragen. Aber wegen der Volksmenge konnten sie nicht bis zu ihm vordringen. Deshalb öffneten sie das Dach genau über der Stelle, wo Jesus war. Sie machten ein Loch hinein und ließen den Gelähmten auf seiner Matte herunter.

Instrumental

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 2

Sören Brünninghaus: Wo Jesus auftaucht, kommen viele Leute zusammen. Sie wollen ihn sehen und hören. Sie wollen heil werden.

Elisabeth Seydlitz: Ob der gelähmte Mann auch von Jesus gehört hat? Den ganzen Tag liegt er zu Hause auf seiner Matte. Kann sich nicht bewegen. Seine Beine tragen ihn nicht. Wenn andere ihm von ihrem Alltag erzählen. Was sie erleben. Was sie vorhaben, kann er nicht mitreden. Sein Leben ist anders. Immer das gleiche Zimmer, immer die gleiche eingeschränkte Sicht. Der Fußboden, die Wand. Das kleine Fenster. Die Tür. Immer dieselben Gedanken im Kopf, die kreisen.

Sören Brünninghaus: Ich falle anderen zur Last. Waschen, anziehen, Essen machen, der Gang zur Toilette… Für alles brauche ich Hilfe. Ich frage schon gar nicht mehr, ob sie mich vor das Haus tragen, wenn die Sonne scheint. Sie tun es trotzdem. Manchmal fällt mir schwer, danke zu sagen; denn… Sie meinen es gut. Sicher… Aber es fühlt sich gar nicht gut an, herumgeschleppt zu werden wie ein Sack Mehl.

Elisabeth Seydlitz: Angewiesen sein auf andere, nicht können, wie man will – nicht einfach. Wer bin ich schon? Was kann ich denn? Warum ausgerechnet ich? Wie gern würde ich einen ganz normalen Alltag haben, morgens aufstehen und zur Arbeit gehen, nützlich sein. Mich abends mit den anderen auf dem Dorfplatz treffen. So, wie ich es will.

Sören Brünninghaus: Es wird schon alles gut? Manchmal sagt man das.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber wer das sagt, weiß nicht, wie übel das Leben einem mitspielen kann. Es wird nicht alles gut. Es macht nicht alles Sinn. Mancher Trost lässt Menschen trostlos zurück.

Elisabeth Seydlitz: Der Gelähmte hat Leute, die für ihn da sind. Die ihm zeigen: Du gehörst dazu. Einer wäscht ihm die schmutzigen Kleider. Einer bringt ihm Essen. Und andere kommen einfach so vorbei. Freunde eben. Sie reden über den Alltag, Hoffnungen, Wünsche. Natürlich ist seine Behinderung auch Thema. Dabei verteilen sie keine gutgemeinten Ratschläge: „Das wird schon wieder, nimm´s nicht so schwer“. Sondern sie überlegen mit ihm: Ob da noch etwas gehen könnte? Heute tragen sie ihn beherzt zu Jesus. Er kann Wunder tun sagt man.

Sören Brünninghaus: War es ihre Idee? Oder hatte der Gelähmte selbst den Wunsch?
Am Haus stehen die Leute stehen dicht an dicht. Keine Chance, dass sie mit der sperrigen Trage zu Jesus vordringen. Was nun? Zurück in das kleine Zimmer? In das alte Leben mit der eingeschränkten Sicht? Sich damit abfinden, es geht eben nicht?
Kommt nicht in Frage. Am Haus entdecken sie eine Treppe. Kurzerhand schleppen sie den Freund auf´s Dach. Oben decken sie Äste, Lehmbrocken ab, Schicht für Schicht. Bis ein großes Loch entsteht. Die Leute im Haus sehen nach oben und verfolgen das Spektakel.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Statement

Andrea Schneider: Der gelähmte Mann – sonst immer am Rand, jetzt plötzlich mitten in der Mitte. Sonst immer übersehen, jetzt von allen angestarrt. Unangenehm. Wieder das Gefühl: Anders sein. Ausgeliefert. Behindert eben.

Seit über 20 Jahren habe ich MS, diese unheilbare, fortschreitende Erkrankung des zentralen Nervensystems. Die MS hat mir zunehmend meine Gehfähigkeit gestohlen. Heute bin ich vom Rollstuhl abhängig. Ein Rollstuhl macht klein. Leute gucken runter auf mich. Ich selbst sehe nicht in Gesichter, sondern auf Rücken und Bäuche. Das ist nicht schön. Und es nagt am Selbstbewusstsein: Will ich mich so zeigen, so behindert? Oder mich lieber verstecken?

Augenhöhe ist nicht so einfach. Manchmal tätscheln Leute meinen Arm, wollen mir ungefragt helfen bei irgendwas. Kriegen eine betuliche Stimme, wenn sie mit mir reden. Aber nur weil ich im Rollstuhl sitze, bin ich ja nicht blöd. Ich kann schon sagen, was ich will und was nicht. Wo ich Hilfe brauche und was ich alleine kann. Reagiere dann vielleicht auch mal zickig. Aber bin halt mehr als „die Behinderte“.

Das alles kostet ganz schön viel Kraft. Macht manchmal neidisch. Und auch traurig.

Wie gern würde ich einfach mal wieder laufen, am Strand entlang, die Füße im Wasser...

Trotzdem: Ich fühle mich kerngesund. Und ein Rolli bringt in Bewegung. Da geht immer noch was. Darum geht’s: Dabeisein, mitmachen, dazugehören. Wie alle andern. Einfach als Mensch, Mit-Mensch. Gut, wenn wir dafür Barrieren abbauen. Barrieren aus Stein

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

und aus Gedanken. Ob diese vier starken, kreativen Männer und auch Jesus den behinderten Mann auf der Matte so an-gesehen, seine Sehnsucht wahrgenommen haben? Ich hoffe das. Glaube es.

Lied „Wo ich auch stehe“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Albert Frey,
Rechte: Hänssler-Verlag für
Immanuel Music Ravensburg

Lesung 2

Janke Schallehn: Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, und sagte zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.« Es saßen aber auch einige Schriftgelehrte dabei. Die dachten: »Wie kann er so etwas sagen? Das ist Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.« Doch Jesus wusste sofort, was sie dachten. Er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr solche Gedanken? Was ist einfacher? Dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹, oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher‹? Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn von Gott Vollmacht bekommen hat. So kann er hier auf der Erde den Menschen ihre Sünden vergeben.« Deshalb sagte er zu dem Gelähmten: »Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause.« Da stand der Mann auf, nahm rasch seine Matte und ging weg – vor ihren Augen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 3

Sören Brünninghaus: Da liegt der Mann also in einer Staubwolke auf seiner Trage vor Jesus. Was passiert jetzt? Jesus und der Abgeseilte schauen sich an. Kein einziges Wort verliert Jesus über das kaputte Dach. Er regt sich nicht über die vier Männer auf, die die Versammlung stören. Er geht auch nicht auf die Behinderung ein. Er sagt: „Mein Sohn“. „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

Elisabeth Seydlitz: Merkwürdig, oder? Ich hätte etwas anderes erwartet: „Steh‘ auf und geh“. Es ist doch offensichtlich. Er will gehen können, was denn sonst. Jetzt kauert er am Boden. Kann sich nicht bewegen. Und Jesus sagt: „Mein Sohn.“

Sören Brünninghaus: Wie wertschätzend! Jesus tritt mit dem Mann in Beziehung. Spricht voller Respekt. Wertschätzend. Er zieht und zerrt nicht an ihm herum. Stellt keine unbequemen Fragen. Führt ihn nicht vor der versammelten Menge vor. Jesus sieht nicht bloß die Lähmung. Er sieht den Menschen: „Mein Sohn.“

Elisabeth Seydlitz: Wie schnell reduzieren wir einen Menschen auf seine Behinderung. „Das ist doch der, der nicht laufen kann.“ „Die mit dem kaputten Arm“. Sehen das, was „nicht funktioniert“ und repariert werden muss. Jesus sieht anders. Er sieht, was uns innerlich bekümmert. Uns am Leben hindert.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sören Brünninghaus: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Jesus räumt beiseite, was dem Mann den Blick zum Himmel versperrt. Wie bei dem Dach deckt er Brocken für Brocken ab. Die Mutlosigkeit. Die Verbitterung. Der Groll gegen Gott, der ihn in diesem nutzlosen Körper gefangen hält. Jesus schaut ihn an und nimmt ihn wahr. „Mein Sohn.“ Und der Mann kann den Himmel sehen. Jesus bringt ihn mit Gott in Kontakt. Mit dem Vater im Himmel, der uns liebt. Alle. Der unsere Leiden aushält. Unsere Unzulänglichkeiten akzeptiert. Von ihm kann ich lernen, mich zu akzeptieren, wie ich bin.

Elisabeth Seydlitz: Und dann spürt der Mann Kraft in seinen Beinen. Langsam richtet er sich auf. Erst noch etwas wackelig. Setzt langsam einen Fuß vor den anderen. Tatsächlich Er kann gehen! Nicht zu fassen. Was für ein Wunder!

Sören Brünninghaus: Ich staune über die vier Männer. Ihre leidenschaftliche Hoffnung für ihren Freund. Dass etwas im Leben ihres Freundes heil werden kann. Die vier Männer glauben für ihren Freund. Wo gibt es so etwas, dass Menschen für einen anderen glauben?

Elisabeth Seydlitz: Wie schön wäre es, wenn Kirche ein Ort sein könnte, an dem Menschen füreinander einstehen. Die in die Mitte holen, die ausgegrenzt werden. Denen Mut machen, die sich wertlos fühlen. Sie gehören dazu.

Sören Brünninghaus: Der Mann kann wieder laufen. Jesus hilft ihm auf die Beine. Das ist wundervoll.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wie hat er sich danach wohl gesehnt! Aber es ist nicht die Regel. Viele müssen mit einer körperlichen oder seelischen Einschränkung leben. In unserem Repair-Cafe wird manches kaputte Teil repariert: Schmuck, ein altes Radio, der Teddybär aus der Kindheit. Sie werden liebevoll angeschaut und nicht für wertlos gehalten. Manche Macken und Spuren bleiben. Aber dieses Teil ist mir vielleicht sogar lieber, weil ich es mit seiner Geschichte, mit den Spuren des gelebten Lebens mag.

Elisabeth Seydlitz: Kirche kann das: ein Ort sein, an dem Menschen einfach Mensch sein dürfen. Weil wir geliebt sind! Gesehen werden. Mit den Spuren, die das Leben hinterlässt. Wo wir hoffen, dass Dinge ins Laufen kommen. Weil wir einander tragen. Weil wir trotzig glauben: Da geht noch was. Amen

Lied „Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Martin Pepper,
Rechte: mc-peppersongs

Fürbitten mit Liedruf

Sören Brünninghaus: Wir beten:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Frank Piper: Du guter Gott, wir beten für unsere Beziehungen und Familien. Schenke immer wieder Offenheit füreinander. Wir beten für diese Welt, deine schöne Schöpfung! Lass sie ein Lebensraum bleiben für unsere Kinder und Enkel. Und mach uns bereit zu einem verantwortlichen Leben.

Hanno Neumann: Lieber Gott, bitte mach, dass alle Kinder in der Welt nicht arbeiten müssen, sondern auf eine Schule gehen können. Dass sie auch genug zu essen und zu trinken haben und fröhlich sind.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Katalanischer Spruch nach Jesaja 12,2,
Melodie und Satz: Jacques Berthier
Rechte: Ateliers et Presses de Taizé-Communaute, Frankreich

Ilona Wolz: Himmlischer Vater! Wir beten für Menschen, die krank sind. Sei ihnen nahe und lass sie das auch spüren. Schenke Hoffnung. Und wenn es sein kann, auch Heilung. Wir beten für die, die sich um sie kümmern – für Ärztinnen und Ärzte, für Pflegende und Angehörige. Schenke ihnen immer wieder neue Kraft.

Erivan Ameen: Gott, du bist Vater von allen Menschen. Du siehst uns. Hilf uns, dass wir andere Leute so annehmen, wie sie sind. Hilf uns, dass wir in Frieden zusammenleben. Hier überall auf der Welt und in Deutschland.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sören Brünninghaus: Menschen fliehen vor dem Terror nach Deutschland. Aber auch hier erfahren Menschen wie zerbrechlich der Frieden ist. Wir denken an die Opfer des Anschlags in Solingen und bitten für ihre Familien und die Menschen in der Stadt

Vaterunser

Sören Brünninghaus: Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied „Vertraut den neuen Wegen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text_ Klaus Peter Hertzsch
Melodie: 16.Jhd./Böhmische Brüder
Rechte Text beim Urheber, Satz Hänssler Verlag

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Verabschiedung

Sören Brünninghaus: Wie schön, dass Sie gemeinsam mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Wenn Sie uns nach dem Gottesdienst sprechen möchten, dann sind wir ab 10:15 Uhr für Sie da. Sie können uns unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 bis 18.00 Uhr erreichen.

Elisabeth Seydlitz: Am kommenden Sonntag wird ein katholischer Gottesdienst aus Kettenkamp übertragen. Seien Sie gerne wieder mit dabei.

Segen

Elisabeth Seydlitz: Wir bitten Gott um seinen Segen für diesen Tag und die neue Woche.
Gottsegne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Lied „Shackles“

Text und Melodie: Warryn Campbell,
Erica Atkins, Tina Atkins,
Rechte: EMI April Music inc.

---

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!